

This is a self-archived version of an original article. This version may differ from the original in pagination and typographic details.

Author(s): Ylönen, Sabine

Title: Sprachenpolitik finnischer Universitäten im Zeitalter strategischer Internationalisierung

Year: 2014

Version: Published version

Copyright: © The Author & VAKKI, 2014.

Rights: In Copyright

Rights url: <http://rightsstatements.org/page/InC/1.0/?language=en>

Please cite the original version:

Ylönen, S. (2014). Sprachenpolitik finnischer Universitäten im Zeitalter strategischer Internationalisierung. In S. Lamminpää, & C. Rink (Eds.), *Demokratia, Demokrati, Democracy, Demokratie* : VAKKI-symposiumi XXXIV, Vaasa 13.–14.2.2014 (pp. 209-222). VAKKI ry. VAKKI publications, 3. http://www.vakki.net/publications/2014/VAKKI2014_Ylonen.pdf

Sprachenpolitik finnischer Universitäten im Zeitalter strategischer Internationalisierung

Sabine Ylönen

Zentrum für angewandte Sprachforschung

Universität Jyväskylä

The Finnish Ministry of Education expected higher education institutions to draw up language strategies during 2009. The aim of the present study is to explore to what extent this expectation was taken into account by the universities. To investigate the state and contents of the language strategies, archival research and surveys were designed. The research questions were: 1) How many language strategies existed until the beginning of 2014? 2) Is there any evidence for cooperation between universities in language strategy matters? 3) Which languages matter strategically? The results show that until the beginning of 2014, 71 percent of the universities had a language strategy. It appears that there was no cooperation between the universities. All language strategy documents indicated a strong emphasis on English for internationalisation purposes without neglecting the legislative regulations for the national languages, Finnish and Swedish. Internationalisation seemed to be equated with the use of English. In most cases, reference to foreign languages other than English was made only vaguely.

Schlüsselwörter: Sprachenpolitik finnischer Universitäten, Internationalisierung, Rolle von Sprachen, Mehrsprachigkeit

1 Einleitung

Internationalisierung ist heute ein wichtiges strategisches Ziel aller Universitäten. Nach de Wit (2011: 242) ist sie von einer reaktiven zu einer proaktiven strategischen Angelegenheit avanciert. Das finnische Bildungsministerium betont in seiner Internationalisierungsstrategie für die Hochschulen die Bedeutung guter Interaktions-, Sprach- und Kulturkompetenzen als Voraussetzung für internationales Agieren im Arbeitsleben (Bildungsministerium 2009: 18). In welchen Sprachen Fertigkeiten entwickelt werden sollen, wird an dieser Stelle nicht weiter spezifiziert. Explizit erwähnt werden nur Englisch und die Nationalsprachen Finnisch und Schwedisch. So wird im Zusammenhang mit „fremdsprachigen“ Studiengängen darauf verwiesen, dass das englischsprachige Lehrangebot außergewöhnlich groß sei im Verhältnis zum Volumen der finnischen Hochschulbildung (ebd.: 14). Außerdem wird die gewachsene Vormachtstellung des Englischen als Sprache der Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulbildung angesprochen, die dazu geführt habe, dass verstärkte Aufmerksamkeit auf Unterricht und Publizieren

in den Nationalsprachen gerichtet werde (ebd.: 21). Einzig ein illustratives Zitat aus der Umfrage, die in Vorbereitung der Internationalisierungsstrategie unter Universitätspersonal und Studierenden durchgeführt wurde (s. ebd.: 6), greift die Gedanken vielseitiger Sprachfertigkeiten und kultureller Vielfalt wieder auf:

Homogeenisen kulttuurin hymistelystä ja ihannoimisesta pitäisi päästä aitoon kansainvälisyyden, kielitaidon ja monikulttuurisuuden arvostamiseen ja merkityksen tunnistamiseen.

Statt Lobhudelei und Idealisierung einer homogenen Kultur sollten echte Internationalität, Wertschätzung und Anerkennung der Bedeutung von Sprachfertigkeiten und kultureller Vielfalt erreicht werden. (Bildungsministerium 2009: 21, alle Übersetzungen von der Autorin)

Aber welche Rolle spielen andere Fremdsprachen als Englisch für die Internationalisierung der Universitäten? Wie sieht die strategische Sprachenpolitik der Universitäten in Finnland heute aus? Diesen Fragen soll im vorliegenden Beitrag nachgegangen werden. Zuerst (Kap. 2) wird auf gesetzliche und landesweite Strategien zur Sprachenpolitik finnischer Universitäten eingegangen, gefolgt von einer Analyse zum Stand universitärer Sprachenstrategien, die das Bildungsministerium bereits bis 2009 eingefordert hatte (Bildungsministerium 2008: 44). Die Forschungsfragen für den vorliegenden Beitrag lauten: 1. Wie viele Universitäten hatten bis Anfang 2014 eigene Sprachenstrategien? 2. Gibt es in sprachenstrategischen Angelegenheiten Hinweise auf Kooperationen zwischen den Universitäten? und 3. Welche Sprachen spielen eine Rolle in den Strategien? Material und Methode der Analyse werden in Kap. 3 und die Ergebnisse in Kap. 4 vorgestellt und diskutiert.

2 Gesetzgebung und landesweite Strategien zur Sprachenpolitik finnischer Universitäten

Die Sprachenpolitik Finnlands ist im Finnischen Grundgesetz (731/1999) und dem Sprachgesetz (423/2003) verankert. Daneben gibt es zahlreiche andere Gesetze und Erlasse, die die Sprachpraktiken in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft regeln. Zu diesen zählen u. a. die Regierungsverordnung (481/2003) über finnische und schwedische Sprachkenntnisse in der Staatsverwaltung, das Universitätsgesetz (558/2009) und die Regierungsverordnung (770/2009) über Universitäten.

Die Gesetzgebung regelt vor allem die Position der beiden Nationalsprachen Finnisch und Schwedisch. Paragraph 11 des Universitätsgesetzes regelt die Unterrichts- und Prüfungssprachen: Finnisch an neun, Schwedisch an zwei und zweisprachig (Finnisch und Schwedisch) an drei Universitäten. Im Universitätsgesetz wird den Universitäten zudem Autonomie zugestanden, außer den Landessprachen auch andere Sprachen für Unterrichts- und Prüfungszwecke zu verwenden (Paragraph 11/2). Lehr- und Forschungspersonal müssen Finnisch- und Schwedischkenntnisse nachweisen. Ausnahmen davon können von den Universitäten beschlossen werden (Paragraph 1 des Universitätsgesetzes). Für „anderes Personal“, vor allem also Verwaltungs- und Dienstleistungspersonal der Universitäten, gibt es im Moment keine gesetzliche Regelung. Ursache für diese Gesetzeslücke ist die hastig durchgeführte und 2010 in Kraft getretene Universitätsreform, nach der die Universitäten rechtlich unabhängige Einrichtungen und deren Personal nicht länger Staatsangestellte sind. Vor der Universitätsreform galt für sie die Regierungsverordnung über finnische und schwedische Sprachkenntnisse in der Staatsverwaltung. Erstaunlicherweise gelangte diese Gesetzeslücke bislang nicht in die öffentliche Diskussion.

Für die Verwendung von Sprachen in der Forschung gab es noch nie gesetzliche Regelungen. Dagegen scheint man heute stillschweigend davon auszugehen, dass Englisch DIE „natürliche“ Sprache der Wissenschaften ist. Dies geht auch aus der neuen Sprachenstrategie Finnlands hervor, die 2012 verabschiedet wurde:

*Jo nyt eräillä aloilla, esimerkiksi matemaattisluonnontieteellisellä alalla, tutkimuksen kielenä ei enää juurikaan käytetä suomea tai ruotsia vaan pääasiassa englantia. Tieteen kansainvälisen ulottuvuuden huomioon ottaen **tämä on luontevaa**. Se merkitsee kuitenkin, että uusia tieteellisiä tuloksia koskeva sanasto ei välttämättä kehity kansalliskielillä. Erikoissanaston kehittäminen edellyttää siksi jatkuvaa työtä, jotta uusista ilmiöistä pystyttäisiin keskustelemaan myös suomen ja ruotsin kielellä.*

Schon jetzt werden Finnisch und Schwedisch in einigen Disziplinen, z. B. in mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen, kaum noch benutzt, sondern in erster Linie Englisch. In Bezug auf die internationale Dimension der Wissenschaft **ist dies natürlich**. Das bedeutet aber, dass der neue, wissenschaftliche Ergebnisse betreffende Wortschatz nicht unbedingt in den Nationalsprachen entwickelt wird. Die Entwicklung des Fachwortschatzes setzt deshalb unaufhörliche Arbeit voraus, um auch in Finnisch und Schwedisch über neue Erscheinungen diskutieren zu können. (Regierungskanzlei 2012: 11, Hervorhebung durch die Autorin)

Die einzige Sorge ist die um den Wortschatz der Nationalsprachen Finnisch und Schwedisch. Zwar wird an anderer Stelle in Regierungskreisen immer wieder auch die Bedeutung vielseitiger Sprach- und Kulturkenntnisse hervorgehoben (Regierungskanzlei 2011: 51, 53) und sogar die Überbetonung des Englischunterrichts kritisiert (Ministerium für Bildung und Kultur 2012: 18), aber strategische Maßnahmen folgten diesen Erkenntnissen und hehren Absichten in der 2012 ausgearbeiteten nationalen Sprachenstrategie leider nicht. Konkrete Vorschläge zur Entwicklung breiterer Fertigkeiten in anderen Fremdsprachen als dem Englischen sucht man hier vergeblich. Vielleicht ist auch beabsichtigt, die Universitäten in ihrer Autonomie zur Verwendung verschiedener Sprachen nicht einzuschränken. Das finnische Bildungsministerium hatte die Universitäten bereits im „Programm zur Entwicklung von Bildung und Forschung von 2007–2012“ (Bildungsministerium 2008: 44) dazu aufgefordert, eigene Sprachenstrategien zu entwickeln:

Korkeakoulut laativat koko toimintansa kattavat kielistrategiat vuoden 2009 aikana.

Die Hochschulen arbeiten im Laufe des Jahres 2009 ihren gesamten Tätigkeitsbereich abdeckende Sprachenstrategien aus.

Daneben wurden hier u. a. auch Kooperation und Arbeitsteilung der Universitäten sowie eine Koordinierung der Hochschulsprachenbildungspolitik eingefordert:

Korkeakoulut kehittävät yhteistyötä ja sopivat työnjaoista vähemmän opiskeltujen kielten tarjonnan turvaamiseksi. [...] Korkeakoulujen kielikoulutuspolitiikan koordinaatio ja tutkimus keskittään huomioiden kuitenkin ruotsinkielisen koulutuksen erityistarpeet.

Die Hochschulen vertiefen ihre Zusammenarbeit und vereinbaren Arbeitsteilung, um das Angebot seltener gelernter Sprachen sicherzustellen. [...] Koordinierung und Forschung der Hochschulsprachenbildungspolitik wird zentralisiert, wobei jedoch die besonderen Bedürfnisse der schwedischsprachigen Ausbildung berücksichtigt werden. (Bildungsministerium 2008: 44)

Inwieweit die Universitäten diesen Erwartungen des Bildungsministeriums Rechnung trugen, soll im Folgenden untersucht werden.

3 Material und Methoden

Bis Ende 2009 gab es in Finnland 20 Universitäten. Nach der Universitätsreform, die 2010 in Kraft trat, gab es noch 16 Universitäten. Eine weitere Fusion dreier Universitäten erfolgte 2013, und heute hat Finnland 14 Universitäten.

Die Materialsammlung für vorliegende Studie wurde Ende 2011 durchgeführt und 2013–2014 ergänzt. Da die Sprachenstrategien der finnischen Universitäten bis auf einige Ausnahmen universitätsinterne Dokumente und deshalb nicht im Internet zu finden sind, wurde 2011 eine E-Mail-Umfrage an die Rektoren von 14 Universitäten verschickt. An zwei weiteren Universitäten wurden die Leiter der Arbeitsgruppen zur Entwicklung der Sprachenstrategien telefonisch interviewt. 2013–2014 wurden ergänzende E-Mail-Befragungen durchgeführt.

2011 antworteten 13 von 16 Universitäten auf die Umfrage. Damals hatten sieben Universitäten eine Sprachenstrategie für den gesamten Universitätsbetrieb, und an vier Universitäten waren solche in Vorbereitung. Eine weitere Universität (die Theaterakademie, die 2013 mit zwei anderen Universitäten zur neuen Universität der Künste fusionierte) hatte eine Sprachenstrategie für ihr Dienstleistungs- und Verwaltungspersonal. Auf erneute Nachfrage 2013–2014 gingen weitere inzwischen fertiggestellte und aktualisierte Dokumente ein (s. Kap. 4.1, Tabelle 1). Insgesamt handelt es sich um 14 Dokumente, von denen hier zehn inhaltsanalytisch daraufhin untersucht werden, ob es Hinweise auf eine Kooperation zwischen den Universitäten zur Koordinierung sprachenerpolitischer Fragen gibt (s. Kap. 4.2) und welche Sprachen explizit genannt wurden und damit eine strategische Bedeutung haben (s. Kap. 4.3). Berücksichtigt wurden also nur die jeweils neuesten Versionen der für den gesamten Universitätsbetrieb geltenden Dokumente. Zunächst werden die Ergebnisse zum Stand der Sprachenstrategien an finnischen Universitäten besprochen (Kap. 4.1).

4 Ergebnisse

4.1 Stand der Sprachenstrategien an Universitäten Finnlands Anfang 2014

Insgesamt hatten bis Anfang 2014 zehn von 14 Universitäten, also 71 Prozent, eine Sprachenstrategie. Bis Ende 2009, dem Jahr, für das das Bildungsministerium in seinem „Programm zur Entwicklung von Bildung und Forschung von 2007–2012“ von allen Universitäten die Ausarbeitung entsprechender Strategien vorgesehen hatte, gab es an fünf von damals noch 20 Universitäten solche Dokumente, was nur 25 Prozent ausmacht. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass die Programme des Bildungsministeriums zwar richtungsweisend, aber nicht bindend sind für die Universitäten.

Vier der Sprachenstrategien existierten schon vor 2008, dem Jahr der Veröffentlichung des genannten Programms (Bildungsministerium 2008). Die erste Sprachenstrategie wurde schon 2004 in Jyväskylä ausgearbeitet und 2012 überarbeitet. Die zweitälteste ist die der Schwedischen Wirtschaftsuniversität Hanken aus dem Jahre 2005, die 2013 aktualisiert wurde. Die drittälteste Strategie stammt von der Universität Joensuu aus dem Jahre 2006, die 2010 mit der Universität Kuopio zur Universität Ostfinnland fusionierte, an der wiederum 2011 ein neues sprachpolitisches Programm erarbeitet wurde. Auch die „Sprachprinzipien“ der Universität Helsinki aus dem Jahre 2007 werden zzt. aktualisiert.

Tabelle 1. Sprachenstrategien der Universitäten Finnlands Anfang 2014

Universität, Unterrichts- und Prüfungssprache/n	seit	neu	Name	Sprachen der Dokumente
Universität Jyväskylä, FI**	2004*	2012	Kielipolitiikka/Language policy	FI, EN**
Hanken SE	2005	2013	Språkstrategi	SE
Universität Ostfinnland, FI (Universität Joensuu)***	(2006)	2011	Kielipoliittinen ohjelma/Language Policy Programme	FI, EN
Universität Helsinki, FI & SE	2007	i.V.*	Kieliperiaatteet/Språkprinciper/Language Policy	FI, SE, EN
Åbo Akademi Universität, SE	2009		Språkpolitiskt program	SE
Universität Vaasa, FI	2010		Kielilinjaukset	FI
Aalto Universität, FI & SE	2010		Kielilinjaukset/Språkliga Riktlinjer/Language Guidelines	FI, SE, EN
Universität der Künste (Theaterakademie) FI & SE	(2010)	i.V.	(Tuki- ja hallintopalveluiden kieli- ja käännsperiaatteet)	(FI)
Universität Turku, FI	2012		Kieliohjelma/Language Policy	FI, EN
TU Tampere, FI	2012		Kielisuunnitelma/Language Plan	FI, EN
Universität Tampere, FI	2013		Kieliperiaatteet/Language Strategy	FI, EN

*Kursivdruck: In folgender Analyse nicht berücksichtigte Dokumente. i. V. = in Vorbereitung

**Abkürzungen: EN = Englisch, FI = Finnisch, SE = Schwedisch

***In Klammern: Universität vor ihrer Fusion mit anderen Universitäten.

Von vier Universitäten kamen keine Sprachenstrategiedokumente. Zwei antworteten 2011, dass sie keine haben und auch keine planen (TU Lappeenranta und Univ. Oulu). In der ausführlichen Antwort aus Oulu wurde betont, dass anstelle öffentlicher Deklarationsdokumente die Arbeit der Universitäten an tatsächlichen Maßnahmen gemessen werden sollte. Von den anderen beiden Universitäten (Univ. der Künste und Univ. Lappland) kam 2011 keine Antwort. Auf wiederholte Anfrage 2014 antworteten drei der Universitäten, dass inzwischen auch bei ihnen Sprachenstrategien in Planung sind. Eine Ursache für die verzögerte Ausarbeitung von Sprachenstrategien an vielen Universitäten

mag die Universitätsreform von 2010 und die damit zusammenhängenden vielfältigen verwaltungstechnischen Belastungen des Universitätspersonals sein. Die Universität der Künste wies darauf hin, dass eine gemeinsame Sprachenstrategie erst jetzt ausgearbeitet wird, da die drei Universitäten (Sibeliusakademie, Theaterakademie und Akademie der feinen Künste) 2013 fusionierten.

Interessant ist, dass die Sprachenstrategien an schwedischsprachigen Universitäten (Hanken und Åbo Akademi Univ.) nur auf Schwedisch existieren, während sie an den finnischsprachigen und zweisprachigen Universitäten (Univ. Helsinki und Aalto Univ.) auch auf Englisch zur Verfügung stehen. Eine Ausnahme ist die finnischsprachige Univ. Vaasa, deren Sprachenstrategie nur in Finnisch angeboten wird. Ob dies strategische Bedeutung hat in dem Sinne, dass man z. B. das Personal zum Lernen der jeweiligen Landessprache motivieren will, oder damit zusammenhängt, dass einfach nicht alle strategischen Dokumente (z. B. aus Ressourcengründen) an jeder Universität übersetzt werden, kann nicht gesagt werden. Erstaunlich ist es allemal, da in allen Dokumenten die Internationalisierung und Bedeutung der englischen Sprache betont werden.

4.2 Sprachenstrategische Kooperationen zwischen den Universitäten

In sechs von zehn Sprachenstrategien gab es keine Hinweise auf Kooperationen zwischen den Universitäten. In den Dokumenten zweier Universitäten (Ostfinnland und Turku) waren Verweise auf die Dokumente anderer Universitäten zu finden. In zwei weiteren Dokumenten (Univ. Vaasa und Åbo Akademi Univ.) gab es Verweise auf eine Zusammenarbeit mit anderen Universitäten. Vaasa kooperiert im Rahmen des „Vaasaer Hochschulkonsortiums“ mit Einrichtungen zweier schwedischsprachiger Universitäten sowie mit zwei Fachhochschulen, von denen eine schwedischsprachig und die andere zweisprachig (Finnisch und Schwedisch) ist. Dieses Vaasaer Hochschulkonsortium arbeitet zweisprachig. Nur an einer Universität wurde eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit mit anderen Universitäten im Angebot „wichtiger“ Sprachen erwähnt:

I andra viktiga språk, som kinesiska, japanska och arabiska strävar akademien att utöka samarbetet med andra högskolor.

In anderen wichtigen Sprachen wie Chinesisch, Japanisch und Arabisch strebt die Akademie danach, die Zusammenarbeit mit anderen Universitäten auszubauen. (Åbo Akademi Universität)

In der E-Mail-Antwort von 2011 der Universität Oulu, die inzwischen auch ein Sprachenstrategiedokument plant, wurde auf ihre Zusammenarbeit mit dem Abendgymnasium der Stadt Oulu verwiesen, wodurch sich die Universität auf Kurse für Fortgeschrittene konzentrieren könne.

Eine konkrete Zusammenarbeit und Arbeitsteilung der Universitäten zur Sicherstellung des Angebots seltener gelernter Sprachen war nirgends festgehalten. Offensichtlich gab es keinerlei Kooperation zwischen den Universitäten in der Ausarbeitung ihrer Sprachenstrategien, da die Dokumente nicht nur verschiedene Namen haben und in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen, sondern sich auch in Länge und Inhalt unterscheiden. Auch diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass das „Programm zur Entwicklung von Bildung und Forschung von 2007–2012“ des Bildungsministeriums (2008, s. a. Kap. 2) die Universitäten in keiner Weise bindet.

4.3 Strategische Rolle verschiedener Sprachen

In allen Sprachstrategiedokumenten wurde die Bedeutung des Englischen für die Internationalisierung der Universitäten hervorgehoben. Englisch ist in allen Bereichen (Forschung, Unterricht und Verwaltung) DIE Lingua franca. Weiterhin wurden die Nationalsprachen Finnisch und Schwedisch erwähnt, und zwar i. d. R. mit Bezug auf die finnische Gesetzgebung. In der Sprachenstrategie der Universität Helsinki wurde das Ziel, die Nationalsprachen als lebendige und vollwertige Wissenschaftssprachen auch in englisch dominierten Fächern zu erhalten, formuliert.

An den Universitäten Turku, Tampere und der TU Tampere wurde auf den Wortschatz (es fielen auch die Wörter *Terminologie* und *Begriffe*) eingegangen, jedoch selten in reflektierter Weise, wie an der Universität Turku:

Eri kielten käsite- ja ilmaisujärjestelmät eivät vastaa toisiaan yksityiskohtaisesti, mutta kielten rinnakkainen käyttö antaa mahdollisuuden erojen ja yhtäläisyyksien tunnistamiseen ja ymmärtämiseen.

Die Begriffs- und Ausdruckssysteme entsprechen sich nicht im Detail, aber der parallele Gebrauch von Sprachen eröffnet die Möglichkeit, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu verstehen. (Universität Turku)

Die TU Tampere dagegen betonte nur, dass bereits im (finnischsprachigen) Grundstudium der zentrale Wortschatz auch auf Englisch eingeführt wird. Im Bereich technischer Wissenschaften wird hier offensichtlich davon ausgegangen, dass es keine begrifflichen Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen gibt.

Die Universität Tampere ermutigt ihre Wissenschaftler und Doktoranden, auch in anderen Fremdsprachen als Englisch zu publizieren, was den Bekanntheitsgrad der Forschung in internationalen Foren bedeutend erhöhe. Besonders wenn die Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften auf ein spezielles Sprachengebiet ausgerichtet sei, seien das Studium der Quellenliteratur und die Beherrschung zentraler Begriffe in der Sprache des Ziellandes unumgänglich.

Auf andere Fremdsprachen als Englisch wurde nur selten konkret verwiesen. Dagegen gab es zahlreiche vage Verweise auf Mehrsprachigkeit. Mehrsprachigkeit wurde als Reichtum (*rikkaus*: Universität Helsinki), Notwendigkeit (*välttämättömyys*: Universitäten Helsinki und Turku) und Ressource für kreatives Denken (*Monikieliset ja monikulttuuriset yhteisöt edistävät luovaa ajattelua*: Universität Helsinki) und sprachliche Vielfalt als Stärke (*styrka*: Schwedische Wirtschaftsuniversität Hanken) bezeichnet. Während sich „sprachliche Vielfalt“ hier offensichtlich in erster Linie auf eine gleichwertige Verwendung von Englisch, Schwedisch und Finnisch bezog, verwies Mehrsprachigkeit in anderen Dokumenten unspezifischer auf verschiedenste Sprachen. Folgende Begriffe wurden in diesem Zusammenhang in den Dokumenten verwendet:

- Moderne Mehrsprachigkeit (*moderni monikielisyys*: Universität Jyväskylä)
- Dynamische Mehrsprachigkeit (*dynaaminen monikielisyys*: Universität Jyväskylä)
- Natürliche Mehrsprachigkeit (*luonteva monikielisyys*: Universität Turku)
- Parallelsprachigkeit, paralleler Sprachengebrauch (*rinnakkaiskielisyys*: Universitäten Helsinki und Turku *rinnakkaiskäyttö*: Universitäten Jyväskylä und Aalto, *monien kielten rinnakkainen läsnäolo*: Universität Tampere)

- Partielle Sprachkompetenzen (*osittainen kielitaito*: Universität Helsinki, *osittaiset kielikompetenssit*: Universität Jyväskylä)
- Rezeptive Mehrsprachigkeit (*reseptiivinen monikielisyys*: Universität Turku)
- Sprachenrepertoire (*kielirepertuaari*: Universität Jyväskylä)
- Breite/vielseitige Sprachfertigkeiten (*laaja kielitaito, monipuolinen kieli- ja kulttuuriosaaminen*: Universität Jyväskylä, *monipuolinen kielitaito*: Universitäten Vaasa und Turku, *mångsidiga språkkunskaper*: Åbo Akademi Universität)
- Sprachliche Vielfalt (*språklig diversitet*: Schwedische Wirtschaftsuniversität Hanken)

Unter moderner Mehrsprachigkeit wird dabei verstanden, auch partielle Fremdsprachenkenntnisse dynamisch und situationsangemessen und verschiedene Sprachen in „natürlicher“ Weise parallel zu verwenden, wobei es nicht nötig sei, alle Sprachen auf gleichem Niveau zu beherrschen. Damit wird vielseitigen Sprachkenntnissen zwar zweifelsohne Wertschätzung gezollt, gleichzeitig werden aber auch bewusst Abstriche gemacht, da es nicht nötig sei, umfassendere Kenntnisse der parallel verwendeten Fremdsprachen zu haben. Einzig auf sehr gute Englischkenntnisse wird generell großer Wert gelegt. Nur in der Sprachenstrategie der Universität Helsinki wurde auf die Gefahr hingewiesen, die die Dominanz des Englischen für andere Sprachen darstellt:

Englannin kielen voimistuva asema vieraana kielenä saattaa heikentää sekä äidinkielen että muiden vieraiden kielten taitoa. Siksi yliopistossa opetusta on voitava antaa ja muuta toimintaa harjoittaa myös muillakin vierailta kielillä kuin englannilla.

Die verstärkte Rolle des Englischen als Fremdsprache kann das Niveau sowohl in der Muttersprache als auch in anderen Fremdsprachen schwächen. Deshalb sollten der Unterricht und andere Aktivitäten auch in anderen Fremdsprachen als Englisch möglich sein. (Universität Helsinki)

Diese Sprachenstrategie der Universität Helsinki stammt jedoch schon aus dem Jahre 2007. Man darf gespannt darauf sein, ob eine ähnliche Formulierung auch in der zu erwartenden aktualisierten Version zu finden sein oder ob man sich dann auch hier mit der „natürlichen Entwicklung“ (s. Regierungskanzlei 2012: 11) abgefunden haben wird.

In der Sprachenstrategie der Universität Tampere aus dem Jahre 2013 wurde jedenfalls konstatiert, dass das Englische heute die Allgemeinsprache der Wissenschaften ist, aber auch Fertigkeiten in anderen Fremdsprachen als Englisch das wissenschaftliche Verständnis und die internationale Zusammenarbeit fördern. Trotzdem wurden hier keine Sprachen benannt, die strategisch bedeutend sind.

Nur an vier Universitäten gab es konkrete Hinweise auf die strategische Bedeutung anderer Fremdsprachen als Englisch:

- Universität Helsinki (2007): Sprachen des Ostseeraums (skandinavische Sprachen, Estnisch, Russisch), Sprachen der Globalisierung und Europas (Deutsch, Französisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch u. a.) sowie Immigrantensprachen als Ressource
- Åbo Akademi Universität (2009): am häufigsten gebrauchte europäische Fremdsprachen sowie Chinesisch, Japanisch und Arabisch
- Universität Ostfinnland (2011): Russisch, Chinesisch, Japanisch, Karelisch sowie klassische Sprachen in der Theologie. Hier wurde außerdem darauf hingewiesen, dass der Unterricht am Sprachenzentrum den Weg zum Studium von Finnisch als Zweitsprache, Deutsch, Französisch und Russisch als Nebenfach eröffnet.
- Universität Turku (2012): Ostsee (skandinavische Sprachen, Deutsch, Estnisch, Russisch), europäische Sprachen (Französisch, Spanisch, Italienisch für Wissenschaft und Kultur), asiatische Sprachen (Chinesisch und Japanisch für Wirtschaft und Gesellschaft)

Diese strategischen Erwähnungen von Fremdsprachen waren also motiviert durch die geographische Nähe (zu Russland und Karelien, zu den Anrainerländern der Ostsee und Ländern Europas) sowie durch wirtschaftliche Ziele mit Partnern aus Asien und dem Nahen Osten. Nur in Helsinki wurden Immigrantensprachen als Ressource erwähnt und nur an der Universität Ostfinnland klassische Sprachen für Forschung und Lehre der Theologie.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Vielfältige Sprachenkenntnisse gehören auch im Zeitalter strategischer Internationalisierung zum Bildungsideal. Unter den globalen Anforderungen des Wissenschaftsmarkts stehen die Universitäten heute jedoch vor der Aufgabe, strategische Internationalisierungsbestrebungen mit nationalen Interessen in Einklang zu bringen. Das finnische Universitätsgesetz garantiert zwar die Stellung der Nationalsprachen als Unterrichts- und Prüfungssprachen der Universitäten, aber in der Praxis geht es zunehmend darum, Englisch verstärkt im gesamten Universitätsbetrieb einzuführen, um internationale Studierende und internationales Personal anzuwerben und in der internationalen Spitzenforschung anerkannt zu sein. Welche Rolle spielen aber andere Fremdsprachen als Englisch für die Internationalisierung der Universitäten?

Der Erwartung des finnischen Bildungsministeriums, Sprachenstrategien zu erarbeiten, trugen bis Anfang 2014 71 Prozent der Universitäten Rechnung, und weitere drei Universitäten planen ihre Erarbeitung. Unterschiedliche Inhalte, Längen, Sprachen und Bezeichnungen der Dokumente lassen jedoch darauf schließen, dass sie in sprachenstrategischen Angelegenheiten nicht miteinander kooperieren. Dies kann Ausdruck der Freiheit der Universitäten, aber auch ihrer Profilierung und Konkurrenz sein. Möglich sind aber auch eine gewisse Strategiemüdigkeit der von Reformen geplagten Universitäten und eine schwächere Gewichtung sprachenstrategischer Angelegenheiten. Alle Strategien betonten die Rolle des Englischen für die Internationalisierung bei gleichzeitiger Verwendung der Nationalsprachen entsprechend der finnischen Gesetzgebung. Die vagen Verweise nationaler Strategien auf Mehrsprachigkeit spiegeln sich in den meisten Sprachenstrategien der Universitäten wider. Andere Fremdsprachen spielen nur eine marginale Rolle und wurden nur an vier Universitäten konkret benannt. Eine aktivere Verwendung anderer Fremdsprachen als Englisch würde konkrete strategische Maßnahmen, insbesondere bei der Messung von Leistungen, voraussetzen (s. a. Ylönen 2012: 93–95). Gefragt werden muss letztlich auch, an welchen wissenschaftlichen Disziplinen man sich beteiligen will und welche Sprachen dazu am fruchtbarsten sind (s. a. Ylönen 2013: 45). Ein alleiniges Verlassen auf „natürliche“ Entwicklungen wird die Verwendung anderer Fremdsprachen als Englisch nicht fördern, sondern vermutlich weiter zu ihrem Rückgang beitragen.

Literatur

- Bildungsministerium (2008). *Koulutus ja tutkimus 2007–2012. Kehittämissuunnitelma*. [Lehre und Forschung 2007–2012. Entwicklungsplan]. [online]. [zitiert 12.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Julkaisut/2008/liitteet/opm09.pdf?lang=en>
- Bildungsministerium (2009). *Korkeakoulujen kansainvälistymisstrategia 2009–2015*. [Internationalisierungsstrategie der Hochschulen 2009–2015]. [online]. [zitiert 12.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Julkaisut/2009/liitteet/opm21.pdf?lang=fi>
- de Wit, Hans (2011). “Globalisation and Internationalisation of Higher Education”. *Revista de Universidad y Sociedad del Conocimiento (RUSC)* 8 (2), 241–248. UOC.
- Finnisches Grundgesetz (731/1999). Suomen perustuslaki [Finnisches Grundgesetz] 11.6.1999/731”. *Finlex*. [online]. [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/ajantasa/1999/19990731>
- Ministerium für Bildung und Kultur (2012). *Koulutus ja tutkimus vuosina 2011–2016. Kehittämissuunnitelma*. [Bildung und Forschung in den Jahren 2011–2016. Entwicklungsprogramm]. [online].

- [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Julkaisut/-2012/liitteet/okm01.pdf>
- Regierungskanzlei (2011). *Pääministeri Jyrki Kataisen hallituksen ohjelma*. [Regierungsprogramm von Ministerpräsident Jyrki Katainen]. [online]. Regierungskanzlei, Helsinki. [zitiert 10.4.2014]. Abrufbar unter: <http://valtioneuvosto.fi/hallitus/hallitusohjelma/pdf/fi.pdf>
- Regierungskanzlei (2012). *Kansalliskielistrategia. Valtioneuvoston periaatepäätös*. [Strategie für die Nationalsprachen Finnlands. Regierungsresolution]. [online]. Valtioneuvoston kanslian julkaisusarja, [Publikationen der Regierungskanzlei], Helsinki 4/2012. [zitiert 10.4.2014]. Abrufbar unter: http://vnk.fi/julkaisukansio/2012/j04-kansalliskielistrategia-nationalsspraksstrategi-j07-strategy/PDF/J0412_Kansalliskielistrategia_net.pdf
- Regierungsverordnung (481/2003). *Valtioneuvoston asetus suomen ja ruotsin kielen taidon osoittamisesta valtioonhallinnossa* [Regierungsverordnung über finnische und schwedische Sprachkenntnisse in der Staatsverwaltung] 12.6.2003/481. *Finlex*. [online]. [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/ajantasa/2003/20030481?search%5Btype%5D=pika&search%5Bpika%5D=2003%2F481>
- Regierungsverordnung (770/2009). *Valtioneuvoston asetus yliopistoista* [Regierungsverordnung über Universitäten] 770/2009. *Finlex*. [online]. [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/alkup/2009/20090770>
- Sprachgesetz (423/2003). *Kielilaki* [Sprachgesetz] 6.6.2003/423. *Finlex*. [online]. [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/ajantasa/2003/20030423?search%5Btype%5D=pika&search%5Bpika%5D=kielilaki>
- Universitätsgesetz (558/2009). *Yliopistolaki* [Universitätsgesetz] 24.7.2009/558. *Finlex*. [online]. [zitiert 11.4.2014]. Abrufbar unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/ajantasa/2009/20090558?search%5Btype%5D=pika&search%5Bpika%5D=yliopistolaki>
- Ylönen, Sabine (2012). Internationalisierung der Hochschulen und die Rolle des Deutschen und anderer Fremdsprachen aus finnischer Perspektive. In: *Deutsch im Gespräch*, 81–97. Hrsg. Withold Bonner/Annikki Liimatainen/Olli Salminen/Jürgen F. Schopp. Berlin: Saxa Verlag.
- Ylönen, Sabine (2013). Universitäten zwischen Internationalisierung und Globalisierung: In welcher Sprache sollte ich publizieren? *Apples – Journal of Applied Language Studies* 7 (2), 39–46.